

## „Kältebus“ hilft Obdachlosen

**Obdachlose Menschen, die auf der Straße schlafen und keines der Angebote von Stadt und Wohlfahrtsverbänden nutzen, sind im Winter besonders gefährdet. In Frankfurt wird ihre Zahl auf rund 200 geschätzt. Weitere rund 2.800 Wohnungslose nutzen Notunterkünfte oder auch die nachts geöffnete B-Ebene der Hauptwache. Auch in diesem Winter ist wieder der „Kältebus“ des Frankfurter Vereins für soziale Heimstätten unterwegs. Wer einen Menschen im Freien übernachten sieht, sollte die Telefonnummer 43 14 14 (Kältebus), die Notrufnummer 112 oder die städtische Hotline 212 70070 anrufen.**

wdl

## Preis für Engagement im Stadtviertel

Zum 16. Mal schreibt die Stadt Frankfurt ihren Nachbarschaftspreis aus. Damit sollen Ideen und Aktionen gewürdigt werden, die darauf abzielen, die Identifikation von Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihrem Stadtviertel zu stärken. Um die ganze Bandbreite des nachbarschaftlichen Engagements zu erfassen, ist der Preis in fünf Kategorien ausgeschrieben: „Kultur vor Ort“, „Alt und Jung“, „Chancen im Quartier“, „Nachbarn für Nachbarn“ und „Picobello“. Je Kategorie vergibt die Stadt einen Preis, der mit 1.000 Euro dotiert ist.

Nähere Informationen gibt es im Internet unter [www.frankfurt-soziallestadt.de](http://www.frankfurt-soziallestadt.de). Telefonische Fragen beantworten Thomas Schäfer, Telefon 069/212 388 84, und Christina Bender, Telefon 069/212 407 93.

Vorschläge und Bewerbungen für den Nachbarschaftspreis können bis zum 31. Januar beim Team „Aktive



Dass der Nachbarschaftspreis schon eine gute Tradition hat, zeigt dieses Foto von der Preisverleihung durch Seniorendezerntin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld aus dem Jahr 2011.

Nachbarschaft“ im Jugend- und Sozialamt, Stichwort: Nachbarschaftspreis, Eschersheimer Landstraße 241–249, 60320 Frankfurt, per E-Mail an [nachbarschaftspreis@frankfurt-soziallestadt.de](mailto:nachbarschaftspreis@frankfurt-soziallestadt.de) oder per Fax an 069/212 974 66 19 eingereicht werden.

wdl

Foto: oeser

## Die Senioren Zeitschrift Frankfurt sucht neue Freunde

Seit 1974 erfreut die Senioren Zeitschrift Ihre Leserinnen und Leser viermal im Jahr mit einem interessanten Mix aus informativen Beiträgen, unterhaltsamen Reportagen, Geschichten aus Frankfurt und Veranstaltungstipps. Gerne möchten wir mit unseren Themen noch mehr Menschen in Frankfurt erreichen.

Vielleicht kennen Sie einen Ort, der geeignet ist, um die Senioren Zeitschrift auszulegen. Das kann Ihr Stammcafé sein, eine Arztpraxis, Ihre Apotheke oder ein Geschäft. Wenden Sie sich bitte an uns. Wir stellen den Kontakt her und liefern die Zeitschrift kostenfrei aus.

Ansprechpartnerin ist Jutta Perino,  
[jutta.perino@stadt-frankfurt.de](mailto:jutta.perino@stadt-frankfurt.de),  
Fax 069/212-307 41.

Wir freuen uns auf neue Leserinnen und Leser.

## Information zum Artikel „Kostenfreie Kontoführung auch für mich?“

aus SZ 4 / 2016, Seite 62

Einige Leser haben die Redaktion bezüglich des oben genannten Artikels kontaktiert, um darauf hinzuweisen, dass die Angaben überholt seien und „ihre Bank“ andere Konditionen anbietet wie im genannten Artikel.

Unsere Informationen beziehen sich auf die bei Drucklegung der Zeitschrift gegebenen Angaben. Diese können sich jederzeit aus aktuellen Anlässen ändern. Wir bedauern, wenn das zu Irritationen geführt hat und empfehlen, grundsätzlich die aktuellen Konditionen bei den Banken genau zu erfragen. red

Information für Abonnenten der Senioren Zeitschrift:

Die Rechnung für das Abonnement wird aus abrechnungstechnischen Gründen erst im Januar 2017 verschickt. red

## Fachstelle für Demenz-Wohngemeinschaften

Die Nachfrage nach alternativen Wohn- und Versorgungsformen für Menschen mit Demenz steigt. Die zunehmende Popularität von Wohngemeinschaften mit kleiner Gruppengröße führt dazu, dass Angehörige immer häufiger nach freien WG-Plätzen fragen. Um den Anfragen künftig gerechter werden zu können und die Gründung von weiteren ambulanten Wohn-Pflegegruppen zu fördern, startet das Statthaus Offenbach den Aufbau einer zentralen Fachstelle für das Land Hessen.

Die Beratungs- und Koordinierungsstelle soll insbesondere potenziellen Initiatoren und Projektträgern für Fragen rund um eine WG-Gründung und Organisation zur Verfügung stehen. Dazu gehören unter anderem ambulante Betreuungs- und Pflegedienste, Stiftungen, Bauunternehmen oder Angehörige.

Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration und der Spitzenverband der Pflegekassen fördern das Projekt für zunächst drei



Foto: Statthaus Offenbach

Berater Demenz-Wohngemeinschaften in Hessen: Prof. Dr. Klaus Müller, Jutta Burgholte-Niemitz, Norma Brehm und IT-Projektleitung, Carolin Hein, Assistentin, University of Applied Sciences Frankfurt.

Jahre. Zu den ersten Maßnahmen gehört die Erstellung einer Webseite, auf der allgemeine Informationen zum Thema sowie die bisher bestehenden ambulanten Wohn-Pflegegruppen aufgeführt werden. Darüber hinaus sind weitere Hilfestellungen zur Erleichterung von Aufbauprozessen einer ambulanten WG geplant.

**Kontakt: Telefon 069/20 30 55 46**  
**E-Mail statthaus-of@breuerstiftung.de**

## Neue induktive Höranlage in Oper und Schauspiel

Die Oper und das Schauspiel Frankfurt verfügen seit Neuestem über eine induktive Höranlage. Die Anlage kann ab sofort bei den Vorstellungen in der Oper und im Schauspielhaus auf einem Großteil der Plätze genutzt werden. Der Einbau erfolgte während der Spielzeitpause und wurde von der Stabsstelle für Inklusion gefördert. Nun finden Träger von Hörgeräten und Cochlea Implantaten die Bedingungen vor, um an den Veranstaltungen in Oper und Schauspielhaus teilzuhaben und ein optimales Hörerlebnis zu genießen. Für die Nutzung des Signals muss das eigene Hörsystem auf das Programm „T“ für Telefonspeule gestellt werden. *wdl*

## Eine Zeitreise auf Schienen

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert verfügte Frankfurt über eine Vielzahl an Nahverkehrsmitteln: die historische Pferdebahn, die elektrische Frankfurt-Offenbacher Trambahn und die Frankfurter Waldbahn. Bald reichte das zusammenhängende Straßenbahnnetz von der Saalburg in Bad Homburg bis nach Offenbach – es entstand eine leistungsfähige innerstädtische Straßenbahn. Das neue Buch "Die Straßenbahnen in Frankfurt/Main und Umgebung" unternimmt eine Zeitreise auf Frankfurts Schienen. Historiker und Autor Joachim Gilles erzählt die wechselvolle Geschichte einer der ersten Tramlinien der Welt. Eindrucksvolle Bilder dokumentieren die Verkehrsentwicklung Frankfurts und die Einzigartigkeit seiner Straßenbahn. *wdl*



Joachim Gilles:  
Die Straßenbahnen  
in Frankfurt/Main  
und Umgebung  
Sutton Verlag,  
128 Seiten,  
160 Abbildungen,  
19,99 Euro, ISBN:  
978-3-95400-716-5.

## Ein Huhn in der Tasche

Das Huhn reißt's raus, wenn Akelei mal wieder in Schwierigkeiten gerät, weil sie einfach diesem jungen Mann mit den türkisfarbenen Augen folgen muss. Die „mittelalte Frau im grünen Pastellmantel“ (ist ein Alter von 36 Jahren wirklich mittelalt?) hat dieses Huhn in einer Einkaufstasche bei sich, weil ihr Mann es zu Hause schlachten wird. Doch nun hat sie keine Zeit, zu ihrem – naja – eher

langweiligen und eigentlich ungeliebten Ehemann zu gehen. Sie muss jetzt herausfinden, warum dieser Junge, in den sie als junges Mädchen mal unsäglich verliebt war, wieder aufgetaucht ist: So jung wie damals, während bei ihr die Zeit ihre Jahre und Spuren hinterlassen hat. Die Geschichte ist verrückt und manchmal etwas kompliziert. Sie ist fantasievoll, aber auch immer mit einem Schuss Humor und einer Prise erhobenem Zeigefinger gewürzt: Man sollte Menschen nicht verachten, nur weil sie etwas anders sind als alle anderen. Natürlich ist dieser Junge nicht ewig jung geblieben, auch nicht etwa von den Toten auferstanden. Aber wie sich das Rätsel löst, das soll hier nicht verraten werden. Nur so viel: Das Huhn wird natürlich nicht geschlachtet, sondern findet endlich seine Bestimmung. *wdl*



Antonia Michaelis:  
Die Allee der  
verbotenen  
Fragen, Roman,  
gebunden, Knauer,  
383 Seiten,  
19,99 Euro.

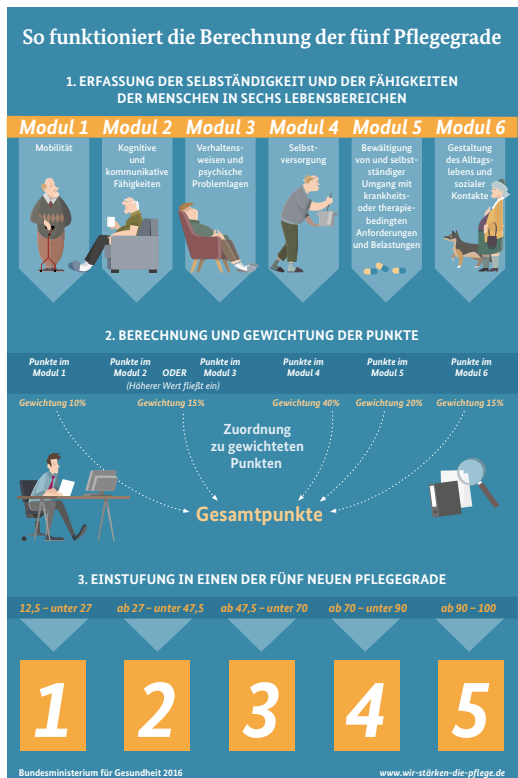
## Informationen zu neuen Pflegegraden

Die Pflegestärkungsgesetze bringen Leistungsverbesserungen für 2,7 Millionen Betroffene und ihre Angehörigen. Seit Januar wirkt die nächste Phase des zweiten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II), das die Pflegeversicherung tiefgreifend verändert: Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff tritt in Kraft. Fünf neue Pflegegrade ersetzen die bisherigen Pflegestufen (siehe SZ 4/16, S. 34). Das Bundesgesundheitsministerium hat dafür eine Webseite eingerichtet, die alle Informationen dazu bündelt (www.wir-staerken-die-pflege.de). Dort sind unter „Pflege-Wissen von A bis Z“ wichtige Stichworte zur Pflege verständlich erklärt. Fragen und Antworten zum PSG II und eine Infografik stellen die Überleitung von den Pflegestufen zu den Pflegegraden dar. Informationen zu den neuen finanziellen Leistungen sind gra-

fisch aufbereitet unter www.wir-staerken-die-pflege.de/finanzielle-leistungen zu finden. Außerdem bietet das Ministerium kostenlose Publikationen zur weiteren Information an.

Bei individuellen Fragen hilft das Bürgertelefon zur Pflegeversicherung weiter: 030 / 340 60 66-02 (montags bis donnerstags von 8 bis 18 Uhr, freitags von 8 bis 12 Uhr). Gehörlose und Hörgeschädigte erreichen den Beratungsservice unter Fax: 030 / 340 60 66-07 oder E-Mail: info.gehoerlos@bmg.bund.de.

Der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter hat ebenfalls einen Ratgeber zum Pflegestärkungsgesetz II herausgegeben. Die Broschüre kann gegen eine Gebühr von fünf Euro einschließlich



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit

Porto beim BSK unter Telefon 062 94/42 81-70 oder online auf www.bsk-ev.org/shop bestellt werden. wdl

Anzeige

## Reisen Sie mit uns... Es wird ein Erlebnis!

Unsere **Seniorenreisen** führen Sie zu den bekanntesten und schönsten Ferienorten in Deutschland...



Wir reisen ebenfalls nach Österreich, Südtirol, Franzensbad und Spanien.

Bei uns finden Sie Reisen für pflegende Angehörige Demenzerkrankter, sowie Reisen für Personen, die an den Rollstuhl gebunden sind.

Während der 10 bis 14 tägigen Erholungsreisen bieten wir Bewegung,

Gesundheit, Entspannung, Ausflüge, Freude und Abwechslung.

Bei fast allen Reisen betreut eine Begleitperson die Gruppe und kümmert sich um Ihr Wohlergehen.

Wir holen Sie mit Ihrem Gepäck direkt von zu Hause ab und bringen Sie nach der Reise wieder zurück.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an! Gerne geben wir Ihnen Auskunft oder schicken Ihnen unseren **Reisekatalog 2017** zu.

**Caritasverband Frankfurt e.V.**  
Seniorenreisen  
Buchgasse 3  
60311 Frankfurt am Main

**Kontakt:**  
Tel. 069.29 82 89 01  
Tel. 069.29 82 89 02  
www.caritas-seniorenreisen.de



weg 96–100 erworben, die Mittelpunkt ihres Lebens wurde. 1911 war sie Mitglied der SPD geworden, im selben Jahr hatte sie den Publizisten und Sozialpolitiker Max Quarck, 1901 erster Sozialdemokrat in der Stadtverordnetenversammlung, kennengelernt. 1916 heirateten sie. 1919 schlug der sozialdemokratische Verein Frankfurt Meta Quarck für die Verfassungsgebende Nationalversammlung vor, doch der Bezirksausschuss entschied sich für Johanna Tesch. Aber im November 1919 – Frauen besaßen erstmals das aktive und passive Kommunalwahlrecht – wählte die Stadtverordnetenversammlung sie zum unbesoldeten Magistratsmitglied, zum ersten „weiblichen Stadtrat“. Außerdem gehörte sie dem Plenum des Wohlfahrtsamts an. Maßgeblich war sie bei der Gründung der Arbeiterwohlfahrt in Frankfurt 1921 beteiligt und wurde Vorsitzende des Bezirksausschusses Hessen-Nassau.

1933 wurde Meta Quarck-Hammerschlag aus allen Ämtern vertrieben. Nach 1946 lebte sie bis zu ihrem Tod (11. August 1954) bei der befreundeten Stadtverordneten Marie Bittorf. 1952 gewährte die Stadt ihr eine Ehrenrente und sie erhielt das Bundesverdienstkreuz.

*Hans-Otto Schembs*

## SZ-Autorin für ehrenamtliches Engagement geehrt



Birgit Clemens

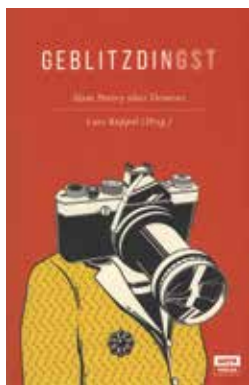
Foto: Oeser

Die Autorinnen der Senioren Zeitschrift sind auch in ihrer Freizeit aktiv und engagiert. Eine von ihnen ist jetzt für ihr ehrenamtliches Engagement mit dem „Helfer-Hezen – dm-Preis für Engagement“ ausgezeichnet worden. Birgit Clemens erhält die Ehrung, die mit einer Dotierung von 1.000 Euro verbunden ist, für ihren Einsatz in der Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden. Die Jury, der unter anderen auch Oberbürgermeister Peter Feldmann angehörte, wählte die 19 Preisträger aus 117 Anmeldungen aus. Unter ihnen sind zum Beispiel der Kreis „Ehrenamt-

lich aktiv, trotz Demenz“ des Bürgerinstituts, und das von Ehrenamtlichen beim Frankfurter Verband betriebene Internetcafé für Senioren. Auch Oliver Faix von der „Generationen-Werkstatt – Alt und Jung“ und Carolin Duss von „Urbanes Gärtnern im Frankfurter Ostend“ gehören zu den Preisträgern. Der Preis wird in diesem Jahr zum zweiten Mal von der Drogeriemarktkette dm in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Deutschland, dem Deutschen Kinderschutzbund und der deutschen Unesco-Kommission in bundesweit 127 Regionen vergeben. *wld*

## Poesie und Demenz

Demenz ist eigentlich nichts Poetisches – oder doch? Zumindest befassen sich immer mehr Menschen auch



Lars Ruppel:  
Geblitzdingst  
– Slam Poetry über  
Demenz,  
Satyr Verlag,  
112 Seiten,  
Klappenbroschur,  
11,90 €,  
E-Book 7,99 €.

unabhängig von Pflege, Betreuung und Versicherungsfragen mit dem Thema Demenz. Und dabei kann durchaus auch Poetisches entstehen. Einer, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Poesie und demente Menschen zusammenzubringen, ist Lars Ruppel. Mit seinen „Weckworten“ tourt er durch Alten- und Pflegeheime und bringt Betreuungskräften nahe, wie sie demente Menschen durch Gedichte „aufwecken“ können. Da stellt sich schnell heraus, dass man ein altes Gedicht wie etwa Schillers „Glocke“ nur in der richtigen Weise vortragen muss, um Menschen aus der Lethargie zu holen

(siehe Senioren Zeitschrift 3/2013). Nun hat Lars Ruppel, der zu den Großen des Poetry Slam gehört, Texte zur Demenz gesammelt und in einem Büchlein zusammengestellt. Es ist nicht überwiegend Gereimtes und poetisch mag manches auch nicht erscheinen. Vielmehr öffnen diese Texte einen jeweils ganz individuellen Blick jüngerer und älterer Autoren auf die Demenz, auf einen nahestehenden Menschen, der sich verändert, der in einer ganz anderen Welt zu leben scheint. Einen Teil der Beiträge kann man auf der Webseite des Verlags auch anhören und so einen Eindruck von Slam Poetry gewinnen. *wld*

## Drei Fragen an Birgit Clemens

### Was treibt Sie an, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Ich wollte etwas – aus meiner Sicht – Sinnvolles tun. Ich habe dabei das Gefühl, gebraucht zu werden und am richtigen Platz zu stehen. Das Ehrenamt geht mit neuen Erfahrungen und einer persönlichen Weiterentwicklung einher. Und es ist kein einseitiges Geben, wie manche vielleicht befürchten. Ich habe auch sehr viel von den Menschen, die ich begleiten durfte, bekommen und gelernt. Sie haben mein Leben bereichert. Ich habe die eigene Gesundheit mehr schätzen gelernt, und manches eigene Problem relativiert sich angesichts einer begrenzten Lebenszeit.

### Warum gerade in der Begleitung Schwerkranker und Sterbender?

„Das könnte ich nicht“, diese Antwort erhalte ich oft, wenn ich über meine ehrenamtliche Tätigkeit in der Patienten-Kontaktgruppe erzähle. Die Themen Krankheit, Tod und Sterben machen vielen Menschen Angst. Sie möchten darüber nichts hören, fürchten, dass sie davon negativ beeinflusst werden. Aber die Erfahrung über viele Jahre im Umgang mit Männern und Frauen, deren Lebensperspektive begrenzt ist, hat mir gezeigt, dass diese Kontakte das Leben vielfältiger machen. Gespräche über das Leben und dessen Sinn, die angesichts der Begrenztheit eher geführt werden, regen zum Nachdenken über das eigene Leben an. Menschen zeigen angesichts des Todes eine Stärke, die Mut macht. Es können, selbst wenn –

oder gerade wenn – die verbleibende Zeit überschaubar ist, intensive Beziehungen entstehen.

### Was bedeutet der Preis für Sie und Ihr Engagement?

Die Motivation kommt aus der Aufgabe heraus, die ich mir ausgesucht habe. Es tut jedoch gut, wenn das Engagement anerkannt wird. Anerkennung ist bei vielen Menschen eine Triebfeder für ehrenamtliches Engagement. Über den Preis und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit bekommen aber auch die unterschiedlichen Aufgabengebiete mehr Aufmerksamkeit, sodass sich möglicherweise weitere Menschen für ein Ehrenamt interessieren.

*Die Fragen stellte Lieselotte Wendt*

Anzeige



## Ganzheitliche Wohnform für die Generation 65+

Da lebe ich im Alter!



### Artis Service-Wohnen Bad Homburg am Schloss

- Zentrale Lage – alles Wichtige ist zu Fuß erreichbar
- 64 barrierefreie 2 - 3 Zimmer Mietwohnungen mit Küche von 54 bis 137 qm
- Barrierefreiheit in der gesamten Artis Service-Wohnanlage
- Geselliges Miteinander in den eingerichteten Gemeinschaftsflächen
- Umfassender Basis-Service und individueller Wahl-Service durch aufmerksame Artis Service-Mitarbeiter
- Ambulante Pflege bei Bedarf über das Pflege-Center im Haus mit 24-Stunden-Notrufsystem
- Vielfältige und abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramme mit Aktivitäten für Geist & Körper
- Gastro-Service im Artis-Bistro
- Rolli-Depot und Tiefgarage

Artis Service-Wohnen am Schloss  
Engelsgasse 2, 61350 Bad Homburg v.d.H.  
Tel 06172 - 67 95 65  
e-mail: badhomburg@artis-senioren.com  
www.artis-senioren.com

Eröffnung Herbst 2017  
Terminvereinbarung für Musterwohnung!

# 100! – Was die Wissenschaft vom Altern weiß

Die Zahl der über 100-Jährigen in Deutschland steigt, die Menschen werden immer älter. Das ist eine Herausforderung für die Praxis des Wohnens, der Pflege und der Medizin. Die Forschung in diesen Bereichen hat daher in den vergangenen Jahren zugenommen. Das Nachbarland Hes-

sens, Baden-Württemberg, gilt als das Bundesland mit der höchsten Lebenserwartung. Die Baden-Württemberg Stiftung hat deshalb eine Vielzahl von Projekten angestoßen und gefördert, die sich mit den unterschiedlichen Facetten des höheren Alters beschäftigen. Das Buch „100! – Was die Wissenschaft vom Altern weiß“ legt einen Überblick über die verschiedenen Ansätze vor und informiert über wissenschaftliche Erkenntnisse. Vor allem fachinteressierte Menschen, die beruflich mit dem Thema Altern zu tun haben, können hier Neues erfahren. Dass dazwischen Interviews mit über 100-Jährigen eingestreut sind, erleichtert das Lesen und gibt dem Altern ein Gesicht. *wdl*



Baden-Württemberg Stiftung: 100! – Was die Wissenschaft vom Altern weiß“, Hirzel Verlag 245 Seiten, geb. 19,90 Euro

Zeichnung: Institut für Stadtgeschichte



Historia animalium (4. Band) von Conrad Gesner von 1558, Seite 114

Foto: Institut für Stadtgeschichte

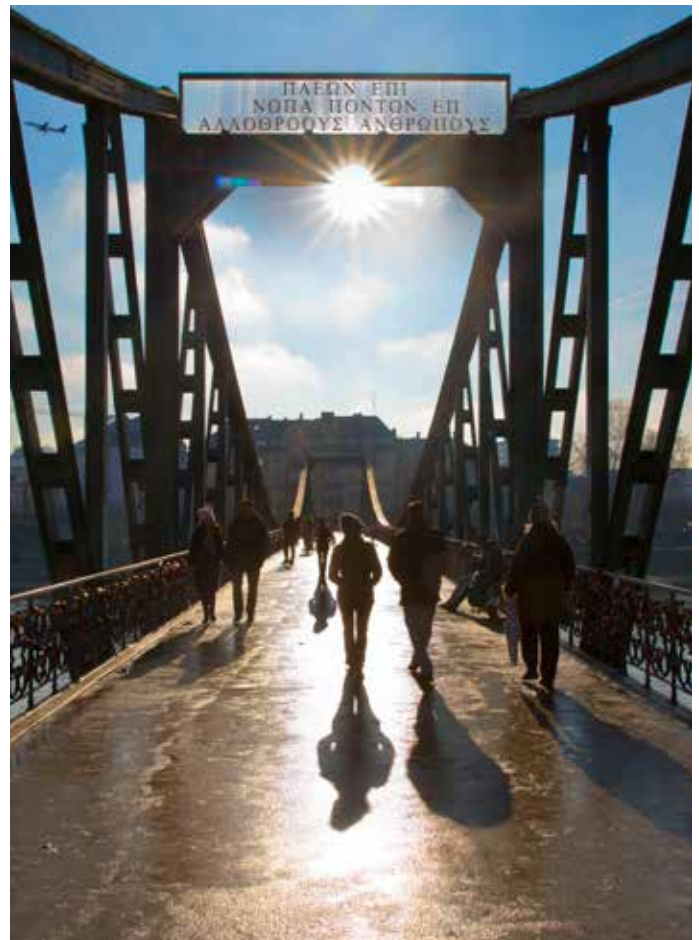
## Finden Sie 7 Fehler

Die Lösung finden Sie auf Seite 17

Foto: Oeser



Original



Fälschung

# Goethe und Darwin ziehen um



Deutsche Tiefsee-Expedition Valdivia: „Taufschein“ für Otto zur Strassen, 6. 9. 1898

**R**und 150 Regalmeter wertvoller historischer Archivalien der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung sind ins Institut für Stadtgeschichte umgezogen. Für das Institut ein „herausragender Zuwachs“, wie die Leitende Direktorin Evelyn Brockhoff sagte; für die Naturforscher das beruhigende Wissen, dass ihre wertvollen Bücher, Karten, Pläne, Plakate und andere auf Papier vorhandene Geschichtszeugnisse angemessen gelagert, behandelt und

geschichte, aber auch Wissenschaftspolitik dokumentieren“, sagte Volker Mosbrugger, Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft. Im Institut für Stadtgeschichte könnten mit den Lagerkapazitäten, den Restaurierungswerkstätten und der wissenschaftlichen Archivbetreuung die Dokumente ausreichend gewürdigt werden.

Die Archivalien, darunter so wertvolle Stücke wie ein Brief Goethes und die Korrespondenz Charles Dar-

der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Die Senckenberg Gesellschaft, eine der fünf größten Naturforschungseinrichtungen der Welt, hat im Lauf ihrer fast 200-jährigen Geschichte zahlreiche Dokumente gesammelt, die „viel Stadtgeschichte, viel Wissenschafts-

wins und zweier seiner Söhne, werden im Magazin in der Borsigallee gelagert. Dort garantiert ein „natürliches Klimakonzept“, dass die Dokumente vor Schimmelbefall geschützt sind. Joachim Kemper, beim Institut für Stadtgeschichte Abteilungsleiter Sammlungen, lobte, dass die Sammlung bereits in einer elektronischen Datenbank erfasst ist. Von daher sei die Übernahme sehr erleichtert worden. Auch befänden sich die Papiere bereits seit Langem in säurefreien Kartons, die einen besonderen Schutz böten.

Joachim Scholz, Wissenschaftler am Forschungsinstitut Senckenberg, nannte als besonders herausragende Stücke der Sammlung zwei Bücher, die die ersten Versuche zeigen, der Vielfalt der lebenden Welt ein System zu geben: Werke von Conrad Gesner (1558) und Plinius d. Ä. „Sie sind die Riesen, auf deren Schultern wir heute stehen“, sagte Scholz.

Die Archivalien sollen, wenn sie komplett erfasst sind, allen, die ein berechtigtes Interesse nachweisen können, zur Ausleihe in den Lesesaal des Instituts für Stadtgeschichte offenstehen. Auf der neugestalteten Internetseite des Instituts für Stadtgeschichte sollen sie bald auch in den elektronischen Datenbanken zu finden sein ([www.stadtgeschichte-ffm.de](http://www.stadtgeschichte-ffm.de)).

wdl

Anzeige

## Totalprothesen für ein angenehmes Leben

Viele zahnlose Menschen sind mit ihren Prothesen unglücklich. Sie sitzen nicht richtig, schaukeln, die Wahl des Essens will wohl überlegt sein und sie haben das Gefühl ihre Mitmenschen bemerken ihre Unsicherheit. Das Thema Implantologie (Einsetzen von künstlichen Zahnwurzeln in den Kiefer) kommt jedoch nicht für jeden in Frage. Die Tatsache einer Operation, die Angst vor Unverträglichkeit sowie der zeitliche Aufwand verleihen vielen Menschen einen großen Respekt davor. Trotzdem ist es möglich, eine fast optimale Kaufunktion verbunden mit einer hohen Ästhetik zu erreichen.

Die Vollprothese nach „Gutowski/Läkamp“ ist die echte Alternative zur Implantologie. Nach einem speziellen Verfahren wird die Prothese exakt den Kieferverhältnissen angepasst. Mit Hilfe von detaillierten Abformungen des Kiefers wird die Voraussetzung für den maximalen Halt erreicht. Zusätzlich werden durch die korrekte Einstellung des Bisses unter Einbeziehung der Kiefergelenke die Bewegungen der Prothese auf ein Minimum reduziert.

Neben der Funktionalität spielt auch die Ästhetik eine entscheidende Rolle. Es werden grundsätzlich hochwertige Keramikzähne verwendet, die durch ihre Optik Natürlichkeit und Jugendlichkeit ausstrahlen. Als Gesamtergebnis erhalten die Patienten eine zahnmedizinische Versorgung, die einen hohen Zugewinn an Lebensqualität bietet.



Lassen Sie sich von den Vorteilen überzeugen und besuchen Sie uns in unserer Praxis. Wir beraten Sie gerne über Ihre Möglichkeiten.

Zahnarztpraxis Helga Dönges  
Gutzkowstraße 44  
60594 Frankfurt am Main  
Tel: 0 69/62 32 49 · Fax: 0 69/61 21 61